

Ein heiser fauchender Sturmwind

VON PETER E. MÜLLER

„Ich bin nicht stolz darauf, intellektuell zu sein“, sagte sie vor zehn Jahren, nachdem sie an der Universität von Siena mit ihrer Dissertation zum Thema „Der Körper in der Stimme. Die Beziehung Körper – Stimme aus der Sicht der Anthropologie der Musik“ promoviert hatte. Aber als Musiker Akademiker zu sein, sei für sie durchaus eine Alternative. Denn: „Mit Sex und Drugs und Rock 'n' Roll kommt man heute nicht mehr weit.“

Gianna Nannini, die engagierte Feministin, Kampfsportlerin und Songschreiberin hat es weit gebracht. Anfangs noch Balladensängerin am Klavier, konvertierte sie

nach einem Amerika-Abstecher Ende der Siebzigerjahre zum Rock und bewegte die Achtzigerjahre mit ihren druckvollen, hemdsärmeligen Bühnenshows und Platten wie „California“, „Latin Lover“ oder „Puzzle“. Für letztere wurde die inzwischen in Mailand heimische Konditorentochter 1984 als erste Frau in Italien mit einer Goldenen Schallplatte geehrt.

Nannini war einer der ersten gesamteuropäischen Popstars und wurde selbst in den USA von der New York Times als „Stimme wie ein Erdbeben“ gefeiert. Im brodelnden Berlin der Achtziger hatte sie fast so etwas wie ein zweites Zuhause, legendär sind ihre Konzerte im alten Tempodrom-Zelt auf

dem damaligen Brachland Potsdamer Platz und später im Tiergarten.

Und sie ist noch immer für Überraschungen gut. Im vergangenen Jahr meldete sich das 47-jährige Energiebündel mit der erregend angerauten Stimme nach längerer Pause mit dem Album „Aria“ zurück, in dem sie die klassische italienische Operntradition mit kraftvollen Rockballaden und elektronischen Soundexperimenten verbinden wollte. Was zunächst etwas befremdlich wirkte, entpuppte sich als leidenschaftliche Songkollektion mit lässig mediterranem Flair, für die die italienische Schriftstellerin Isabella Santacroce die beziehungsreichen Texte verfasst hatte. Und bei der anschließenden Tournee,

die Gianna Nannini auch ins neue Tempodrom am Anhalter Bahnhof führte, machte die Rock-Entertainerin unmissverständlich klar, dass mit ihr weiterhin zu rechnen ist.

Live ist diese Frau ein heiser fauchender Sturmwind, der angetrieben von orkanartigen Böen durchs Rampenlicht segt. Und wenn der Berliner ins Herz geschlossen hat, der wird immer mit offenen Armen empfangen. Weshalb Gianna Nannini, die ihrerseits Berlin seit den Achtzigern ins Herz geschlossen hat, nun auch wieder zum Konzert zurückkehrt an die Spree.

Gianna Nannini: Columbia Fritz, Columbia
biadamm 9-11, Tempelhof.

☎ 69 81 28 28. Heute, 20 Uhr. 26 Euro.